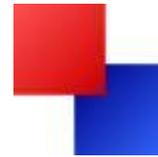


# Jahresbericht 2012

## Leader-Region Schaumburger Land



### Lokale Aktionsgruppe Schaumburger Land

- Samtgemeinde Eilsen
- Samtgemeinde Lindhorst
- Samtgemeinde Nenndorf
- Samtgemeinde Niedernwöhren
- Samtgemeinde Nienstädt
- Samtgemeinde Rodenberg
- Samtgemeinde Sachsenhagen
- Stadt Bückeburg
- Stadt Obernkirchen
- Stadt Stadthagen
- Landkreis Schaumburg
- Wirtschafts- und Sozialpartner der Region

### Geschäftsstelle:

LAG Schaumburger Land  
c/o Landkreis Schaumburg  
Jahnstraße 20, 31655 Stadthagen

Gefördert von der Europäischen Union aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ (ELER).



## Impressum

Herausgeber: Geschäftsstelle der  
LAG Schaumburger Land  
c/o Landkreis Schaumburg  
Jahnstraße 20  
31655 Stadthagen

Bearbeitung: Grontmij GmbH  
Hefehof 23  
31785 Hameln

Stadthagen, 11.03.2013

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Kurzdarstellung ausgewählter Projekte	1
2	REK-Umsetzung – Stand und Ausblick	6
3	Öffentlichkeitsarbeit	6
4	Arbeit der LAG Schaumburger Land	7
	Anhang: Pressespiegel	8

## 1 Kurzdarstellung ausgewählter Projekte

Gegliedert nach den im REK Schaumburger Land genannten Entwicklungszielen und Handlungsfeldern gibt Tabelle 1 (S. 4-5) einen Überblick über den Stand der Projektumsetzung. Einige Projekte, die für die Region eine besondere Bedeutung haben, werden im Folgenden explizit herausgehoben:

### Bad Eilsen: Leader- und andere Projekte

Im September 2012 erhielt die Samtgemeinde Eilsen eine erfreuliche Nachricht: Die Sanierung des Kurtheaters und Kursaals in Bad Eilsen wird mit 2,3 Mio. Euro aus dem Städtebau-Förderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ gefördert. Ohne diese Förderung wäre die 3,5 Mio. Euro teure Maßnahme für den Kurort nicht durchführbar gewesen. Dieser Erfolg geht in zweierlei Hinsicht auch auf Leader zurück: Zum einen dient der im Rahmen eines Leader-Projektes erstellte „Masterplan Bad Eilsen“ der Gemeinde als Richtschnur für ihre touristische Entwicklung, nach der dem denkmalgeschützten Ensemble eine besondere Bedeutung zugemessen wird. Zum anderen ist der Zuschlag für eine Städtebauförderung nicht zuletzt mit



*Denkmalgeschützter Kursaal von Bad Eilsen*

der guten interkommunalen Zusammenarbeit in der Leader-Region verknüpft. Diese Kooperation war auch Grundlage für die Bewerbung der Samtgemeinde Eilsen – gemeinsam mit der Stadt Obernkirchen – bei diesem relativ neuen Instrument der Städtebauförderung, das „überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ in besonderem Maße fördert.

Der im Jahr 2009 fertig gestellte „Masterplan Bad Eilsen“ hat eine Reihe weiterer Projekte angestoßen und positive Wirkungen gezeigt: Dazu gehören die über Leader geförderte „Sanierung der Tuffsteinquelle“ im Kurpark (2009-10), die Anlage von Wanderwegen zur „Naherholung im Harri“ (2012-13, ein Leader-Projekt der Stadt Bückeburg in Kooperation mit Bad Eilsen) oder der „Wohnmobilstellplatz Bad Eilsen“, ein aktuell in 2012 durch die LAG beschlossenes Leader-Projekt. Parallel dazu schafft Bad Eilsen mit der Überarbeitung ihrer Bauleitpläne die baurechtliche Grundlage für die im Masterplan geforderte „Attraktivitätssteigerung der Ortsmitte“.

### Bückeburger Niederung: Leader- und andere Projekte

Auch für die Bückeburger Niederung war das Jahr 2012 erfolgreich. Die Stadt Bückeburg hat eine Förderzusage der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung über rund 17.000 Euro erhalten. Mit der zugehörigen Maßnahme sollen Touristen und Erholungssuchende auf naturverträglichen Wegen durch das Schutzgebiet gelenkt werden – eine wichtige Forderung des „Ziele- und Maßnahmenkonzeptes Bückeburger Niederung“, das 2008-2009 über Leader erstellt wurde. Außerdem konnte der Förderverein Bückeburger Niederung in 2012 eine Obstwiese und eine Flachwasserblänke einweihen, die er in Kooperation mit der Grundschule Evensen und dank finanzieller Unterstützung durch Leader und die Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken angelegt hatte.



*Kinder der Grundschule Evensen spielen an der neuen Blänke.*

Damit werden eine ganze Reihe von Leader-Projekten nachhaltig fortgesetzt, die zur Umsetzung des Ziele- und Maßnahmenkonzeptes beitragen, indem sie die Natur in der Niederung schützen und gleichzeitig eine naturverträgliche Naherholung ermöglichen. Dazu gehören der „Bau eines Wehres und Umleitung des Fischergrabens“ (2010), die „Anlage einer Blänke in der Judenweide“ (2010), die Themenradroute „Landtour Bückeberg“ (2010-11) oder das Projekt „Burg Arnheim – Erforschung und Nutzung für den Tourismus“ (2011-12).

### Gemeinsames Tourismusmarketing des Schaumburger Landes

Im Jahr 2012 veröffentlichten die Kommunen des Schaumburger Landes erstmals ein gemeinsames Reisemagazin mit Gastgeberverzeichnis. Im selben Jahr wurden (gefördert über Leader) das „Reisemagazin 2013“ mit buchbaren Angeboten und Gastgebern sowie Messe-Ausstellungsmaterial erstellt. Damit zeigt die im Jahr 2011 von den zehn Kommunen der Leader-Region unterzeichnete Vereinbarung zur „Interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ) Tourismus“ erste Erfolge. Mit der IKZ Tourismus setzt die Leader-Region ein weiteres zentrales Ergebnis des „Tourismusmarketingkonzeptes Schaumburger Land“ um, das 2009-10 über Leader erstellt wurde.

Gemeinsam mit den anderen Leader-Regionen im Weserbergland präsentierte sich das Schaumburger Land auf der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin 2012. Darüber hinaus und ebenfalls über Leader gefördert weisen seit Februar 2012 zwei 3 x 2 m große braune Hinweisschilder an der BAB A 2 auf die Tourismusregion hin. Diese Beispiele sind Meilensteine eines starken gemeinsamen Auftritts der Region auf dem Tourismusmarkt.



Reisemagazin 2013: Titelblatt

Die durch Leader intensivierte Zusammenarbeit im Tourismus trägt an weiteren Stellen Früchte, etwa bei den folgenden Projekten:

- „Touristische Aufwertung der Wilhelm-Busch-Radroute“ (Leader-Projekt, 2011-2012 umgesetzt),
- „Werbemobil Schaumburger Land“ (ein geleastes Fahrzeug, das mit touristischen Themen aus den beteiligten Orten gestaltet ist und als fahrbarer Werbeträger dient),
- „850jähriges Jubiläum des Klosters Loccum 2013“ (Entwicklung von Werbeaktionen und Angeboten für das Reisemagazin 2013 in Kooperation mit der Nachbarregion „Mittelweser“).

### Weitere bedeutsame Projekte zur Regionalentwicklung im Schaumburger Land

#### Modellprojekt „Umbau statt Zuwachs“ (MUZ)

Über mehr als vier Jahre arbeiteten 17 Kommunen und die vier Landkreise der Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland<sup>plus</sup> im Modellprojekt „Umbau statt Zuwachs“ (MUZ) partnerschaftlich zusammen an den Fragestellungen und Handlungsstrategien zur Gestaltung der Siedlungsentwicklung im demographischen Wandel. Zentrale Schwerpunkte für die im MUZ entwickelten guten Beispiele und Maßnahmen sind ein unbedingter Vorrang von Innenentwicklung, interkommunale Kooperation und Abstimmung für zukunftsfähige Infrastrukturen. Darüber hinaus soll ein Netzwerk zur aktiven Innenentwicklung im REK-Gebiet aufgebaut werden.

Aus der Leader-Region Schaumburger Land beteiligen sich die Städte Obernkirchen, Rinteln und Stadthagen aktiv am MUZ. Am Beispiel konkreter Fragestellungen entwickelten sie modellhafte Lösungen:

- Stadt Obernkirchen: „Städtebauliches Entwicklungskonzept Friedrich-Ebert-Straße“: Planerische Variantenprüfung zur Aufhebung der Fußgängerzone mit dem Ziel der Belebung der Innenstadt, praktische Umsetzung und Evaluierung.
- Stadt Rinteln: „Kernstadt Rinteln – Ostertorstraße“: Objektkonzept zur Umnutzung eines Schulgebäudes mit Turnhalle und Ergänzung eines Neubaus für innovatives Wohnen im historischen Innenstadtbereich.“
- Stadt Stadthagen: „Entwicklungskonzept Lauenhäger Straße/ Vornhäger Straße“: Entwicklung eines Hochbauentwurfs mit Kostenrechnung zur städtebaulichen Aufwertung des Nordstadtbereichs von Stadthagen.



*Obernkirchen: Friedrich-Ebert-Straße*

Die im MUZ entwickelten Handlungsempfehlungen sollen unter anderem im Rahmen der Leader-Förderung umgesetzt werden und bilden darüber hinaus für die Fortschreibung des REK zur Förderperiode 2014 bis 2020 eine wichtige Grundlage. Das Projekt wurde Ende 2012 abgeschlossen. Der Abschlussbericht „Handbuch aktive Innenentwicklung – Ergebnisse des Modellprojektes Umbau statt Zuwachs“ ist im Internet unter [www.rek-weserbergland-plus.de](http://www.rek-weserbergland-plus.de) als PDF-Datei zugänglich.

#### Städtebauförderung „Kleinere Städte und Gemeinden“

Die Stadt Obernkirchen und die Samtgemeinde Eilsen haben sich gemeinsam erfolgreich um die Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ beworben. Als erstes Projekt im Rahmen der Programmumsetzung ist die Sanierung des Kurtheaters und des Kursaals in Bad Eilsen geplant (s.o.: „Bad Eilsen: Leader- und andere Projekte“).

**Tab. 1: Umsetzungsstand 2012 der von der LAG beschlossenen Projekte**

Ziel	Handlungs- feld	Projekt (Projekträger) (KOOP = Kooperationsprojekt) fett = in Kap. 1 genannte Projekte	Stand Jan. 2013			
			umge- setzt	in Bear- beitung	in Vorbe- reitung	
Kulturelle Identität und Kulturtourismus	Kulturelle Identität	Realisierungskonzept Wilhelm Busch (LK SHG)	2009			
		Feggendorfer Stollen: Zuwegung (Flecken Lauenau)	2009			
		Bremsschacht 7 (LK SHG)	2008			
		Touristische Machbarkeitsstudie „Der Fürst kommt“ (LK SHG) (KOOP)	2009			
		Feggendorfer Stollen: Machbarkeitsstudie Zechenhaus-Neubau (Flecken Lauenau)	2010			
		Neubau des Zechenhauses Feggendorfer Stolln (Flecken Lauenau)		x		
		Spurensuche (Landkreis Schaumburg)	2012			
		Aufwertung des Museums im Pfarrhaus Wiedensahl (Kirchengemeinde Wiedensahl)			x	
	Kultur und Tourismus		<b>Touristisches Marketingkonzept Schaumburger Land (LK SHG)</b>	2010		
			<b>Touristischer Masterplan Bad Eilsen (Gem. Bad Eilsen)</b>	2009		
			Radwege- und Wegweisungskonzept Landkreis Schaumburg (Landkreis Schaumburg) (KOOP)	2010		
			Sigwardsweg – Pilgern im alten Bistum Minden (Schaumburger Land Tourismusmarketing)	2009		
			Tourismuskonzept Saurierfahrten Bückeberge (Landkr. Schaumburg)	2010		
			<b>Landtour Bückeberg (Stadt Bückeberg)</b>	2010		
			Radweg-Lückenschluss Haste (Gemeinde Haste)	2009		
			<b>Burg Arnheim (Stadt Bückeberg)</b>	2012		
			Apelern: Wanderweg-Lückenschlüsse (Gemeinde Apelern)	2011		
			Ausbau des Radweges Stemmer Allee (Gemeinde Hespe)	2010		
			Ausbau Radweg Lindhorst (Gemeinde Lindhorst)	2011		
			Wandern im Nordsüntel (Gemeinde Hülsede) (KOOP.)	2012		
			Konzept zur Beschilderung des kreisweiten Radwegenetzes (Landkreis Schaumburg) (KOOP)	2011		
			<b>Tourist. Hinweisschilder „Schaumburger Land“ an der BAB 2 (Schaumburger Land Tourismusmarketing)</b>	2012		
			Wilhelm-Busch-Radroute (Flecken Wiedensahl)	2012		
			Radtouristische Aufwertung Hagenburgs (Gemeinde Hagenburg)		x	
			Neugestaltung eines Parks am Sachsenhäger Schloss (Stadt Sachsenhagen)	2012		
			Beschilderung des kreisweiten Radwegenetzes (LK SHG) (KOOP)		x	
			Schlosswald Hagenburg (Gemeinde Hagenburg)	2012		
			<b>Grüne Woche 2012 (Landkreis Hameln-Pyrmont) (KOOP)</b>	2012		
			Wandern im Deister (Samtgemeinde Rodenberg)		x	
			Naherholung im Harri (Stadt Bückeberg)		x	
			<b>Landtour Bückeberg, 2. Baustein (Stadt Bückeberg)</b>		x	
			Touristische Aufwertung Wiedensahl (Flecken Wiedensahl)		x	
			<b>Gemeinsames Tourismusmarketing Schaumburger Land (Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.)</b>		x	
			Aufwertung der Fürstenroute (Landkreis Schaumburg)			x
			<b>Wohnmobilstellplatz Bad Eilsen (Gem. Bad Eilsen)</b>			x

Ziel	Handlungs- feld	Projekt (Projekträger) (KOOP = Kooperationsprojekt) fett = in Kap. 1 genannte Projekte	Stand Jan. 2013		
			umge- setzt	in Bear- beitung	in Vorbe- reitung
Siedlung und Dorfgemeinschaften	Baukultur	Schaumburger Hagenhufendörfer (LK SHG) (KOOP)	2010		
		Entwicklungskonzept Hülshagen 1 (Gem. Lauenhagen)	2009		
		<b>Restaurierung der Tuffsteinquelle Bad Eilsen (Gem. Bad Eilsen)</b>	2010		
		Gestaltungs- und Umnutzungskonzept für die Altstadt Obernkirchen (Stadt Obernkirchen)	2010		
		Umgestaltung des Marktplatzes Obernkirchen (Stadt Obernkirchen)	2011		
		Instandsetzung des Mausoleums Ottensen (Gem. Lindhorst)	2011		
		Sanierung des Kirchturmdaches in Heuerßen (Kirchengem. Heuerßen)	2011		
		Sanierung der Kapelle Lüdersfeld (Kirchengemeinde Probsthagen)	2011		
		Restaurierung d. Pfarrhauses Wiedensahl (Kirchengem. Wiedensahl)	2012		
		Dorfgemeinschaftshaus Nienbrügge: Anbau (Stadt Sachsenhagen)	2012		
		Alte Schule Sülbeck: Fenstersanierung (Gem. Nienstädt)	2012		
		Translozierung des Bauernhauses „Hülshagen 1“ (Gem. Lauenhagen)		x	
		Restaurierung des Brunnentempels im Kurpark (Stadt Bad Nenndorf)	2010		
		Restaurierung der Musikmuschel im Kurpark (Stadt Bad Nenndorf)	2010		
		Umgestaltung des Innenhofes im Stift (Stift Obernkirchen)	2012		
		Sanierung des Trafohäuschens in Müsingen (Stadt Bückeburg)	2011		
		Sanierung d. Kirchenschiffdaches Heuerßen (Kirchengem. Heuerßen)	2012		
	Sanierung der Rodenberger Windmühle (Stadt Rodenberg)			x	
	Sanierung des Kolonnadengebäudes Bad Nenndorf (Stadt B. Nenndf.)			x	
	Bürgerkultur	Mehrzweckbackhaus Eichhöfe (Trachtengruppe Lindhorst)	2011		
Konzept „Badewonne-Park Nordsehl“ (Samtgem. Niedernwöhren)		2010			
Umgestaltung des La Flèche Parks Obernkirchen (Stadt Obernk.)				x	
Generationen-Begegnungsstätte Bad Nenndorf (Stadt Bad Nenndorf)			x		
Umgestaltung Markplatz Lindhorst (Gemeinde Lindhorst)				x	
Umgestaltung des Kirchenvorplatzes Heuerßen (Samtgem. Lindhorst)				x	
Wirtschaft / Energie / Naturschutz	Landkultur und Kulturland- schaften	Hochwasserschutzkonzept für den Nordkreis Schaumburg (LK SHG)	2009		
		Gewässerentwicklung Schaumburger Land – Pilotprojekt Bückeburg/Nienstädt (Stadt Bückeburg)	2009		
		Regenrückhaltebecken Borsieksbach (Stadt Stadthagen)	2009		
		Regionales Konzept für überörtliche landwirtschaftl. Wege (LK SHG)	2009		
		Grünes Band Schaumburg (LK SHG)	2009		
		<b>Ziele- u. Maßnahmenkonzept Bückeburger Niederung (LK SHG)</b>	2009		
		<b>Bückeb. Niederung: Umleitung Fischergraben (Stadt Bückeburg)</b>	2010		
		<b>Bau einer Blänke a. d. Judenweide, Bückeburger Niederung (Stadt Bückeburg)</b>	2010		
		Hochwasserrückhaltebecken Südhorsten (Gem. Helpsen)	2010		
		Konzept zur Aufwertung von Gewässern III. Ordnung – 2. Kartierabschnitt (Stadt Bückeburg)	2012		
		Renaturierung der Riehe-Niederung (Stadt Bückeburg)	2011		
		<b>Evesen: Ufergestaltung der Aue u.a. (Förderverein Bückeb. Niederung e. V.)</b>	2012		
		Hochwasserschutzschutz Rusbend (Stadt Bückeburg)	2011		
		Hochwasserschutzbecken Gelldorf (Stadt Obernkirchen)			x
Hochwasserschutz Wendthagen Helsingrundbach Stadt Stadthagen)			x		

## 2 REK-Umsetzung – Stand und Ausblick

Bei der Projektinitiierung und -umsetzung standen in 2012 folgende Entwicklungsziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes Schaumburger Land im Vordergrund (siehe auch Tabelle 1):

- Kulturelle Identität und Kulturtourismus:
  - 7 Projekte wurden in 2012 abgeschlossen,
  - 9 Projekte befanden sich 2012 in Umsetzung,
  - 3 Projekte wurden in 2012 vorbereitet (LAG-Beschluss, Antragstellung); Umsetzung in 2013.
- Siedlung und Dorfgemeinschaften:
  - 5 Projekte wurden in 2012 abgeschlossen,
  - 2 Projekte befanden sich 2012 in Umsetzung,
  - 5 Projekte wurden in 2012 vorbereitet (LAG-Beschluss, Antragstellung); Umsetzung in 2013.
- Wirtschaft / Energie / Naturschutz:
  - 2 Projekte wurden in 2012 abgeschlossen,
  - 1 Projekt befand sich 2012 in Umsetzung,
  - 1 Projekt wurde in 2012 vorbereitet (LAG-Beschluss, Antragstellung); Umsetzung in 2013.

Der Umsetzungsstand der Entwicklungsstrategie entspricht den Erwartungen. Die Mittelbindung für 2008 und 2009 ist gesichert. Von den 2010er Mitteln (331.000 Euro) mussten ca. 42.000 Euro zurückgegeben werden, da bei einem Projekt eine Baugenehmigung nicht rechtzeitig erteilt und daher nicht fristgerecht abgerechnet werden konnte. Vorbehaltlich fristgerechter Projektabschlüsse in 2013 kann die Mittelbindung nach derzeitigem Stand wieder als gesichert angenommen werden.

Das REK wurde im Handlungsfeld „Bürgerkultur“ per LAG-Beschluss (10.10.2011) ergänzt um das Unterziel „Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität in den Ortschaften“. Weiterer Fortschreibungsbedarf war in 2012 nicht gegeben. Projektbezogene Anpassungen der REK-Strategie betrafen die Aufnahme neuer Projekte ins REK.

## 3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Leader-Region Schaumburger Land zeichnet sich durch eine lebendige Beteiligungskultur und positiv flankierende Öffentlichkeitsarbeit aus. Lokale Medien berichten fortlaufend. Die kontinuierliche Information der Öffentlichkeit über den Leader-Prozess wird durch folgende Elemente gewährleistet:

### Leader Forum

Rund 90 Schaumburgerinnen und Schaumburger folgten am 22. März 2012 der Einladung zum „2. Leader-Forum Schaumburger Land“. Viele von ihnen hatten sich schon im Jahr 2007 bei der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) engagiert und nutzten nun die Gelegenheit, sich über den Fortgang von Leader zu informieren. Nach Kurzreferaten der Regionalmanager über den Leader-Prozess folgten kurze Rückblicke über wichtige Betätigungsfelder der Leader-Region: Olaf Boegner (Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.) referierte über „Leader und Tourismus“, Jörg Klostermann (Stadt Bückeberg) über „Leader und Naturschutz“ und Volker Wehmeyer (ehrenamtlicher Beauftragter für Denkmalpflege) über das Thema „Bauen und Dorf“. Fazit mit positivem Ausblick zogen Fritz Anke aus Perspektive seiner Kommune (Samtgemeinde Niedernwöhren), Nicolaus von Schöning

und Hanna Mensching-Buhr aus Sicht zweier Wirtschafts- und Sozialpartner (Stadtmarketing Stadthagen e.V. bzw. Förderverein Badewonne Nordsehl e.V.) sowie Landrat und LAG-Vorsitzender Jörg Farr für den Landkreis Schaumburg.

### **Zeitungsartikel und Pressearbeit**

In der Leader-Region Schaumburger Land werden Prozessgestaltung und die Projektentwicklung bzw. -umsetzung aufmerksam von lokalen Medien verfolgt und begleitet. Regelmäßig erscheinende Zeitungsberichte informieren über die Arbeit in der Region. So berichten beispielsweise verschiedene Lokalzeitungen (u. a. Schaumburger Nachrichten, Schaumburg-Lippische Landes-Zeitung, Schaumburger Wochenblatt, Schaumburger Zeitung, Deister- und Weserzeitung) sowohl über die Arbeit der LAG als auch über konkrete Projektvorhaben im Schaumburger Land.

Im Jahr 2012 erschienen wieder – wie in den Vorjahren – zahlreiche Zeitungsartikel, sowohl projektbezogen als auch zu Leader allgemein, z.B. über LAG-Sitzungen und das Leader-Forum.

### **Internet**

Die Leader-Region Schaumburger Land ist im Internet seit Beginn der Zusammenarbeit auf der Internetseite des Landkreises Schaumburg ([www.schaumburg.de](http://www.schaumburg.de)) präsent. Im Jahr 2011 wurde eine eigenen Website ([www.leader-schaumburger-land.de](http://www.leader-schaumburger-land.de)) eingerichtet und in 2012 stetig weiterentwickelt.

Im Internet sind Einladungen, Protokolle und Präsentation der LAG-Sitzungen, Leader-Projektskizzen sowie das Regionale Entwicklungskonzept und die Geschäftsordnung der Leader-Region verfügbar.

## **4 Arbeit der LAG Schaumburger Land**

Im Jahr 2012 tagte die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der Leader-Region Schaumburger Land zweimal:

- 12. LAG-Sitzung vom 22.03.2012 in Stadthagen, anschließend Leader-Forum (s.o.)
- 13. LAG-Sitzung vom 15.11.2012 in Lauenau.

# Anhang: Pressespiegel (Auswahl)

Zum Leader-Projekt „Masterplan Bad Eilsen“ (Schaumburger Nachrichten, 09.01.2013):

## „Alleine hätten wir das nie wuppen können“

Christel Bergmann: Bei den Altimmobilien Riesenschritte vorangekommen / „Haus des Gastes“ macht weiter Sorgen

**Bad Eilsen.** Beim Abarbeiten des Masterplans hat Bad Eilsen im zu Ende gehenden Jahr Riesenschritte vorangehen. Was immer noch fehlt, ist ein Pächter fürs „Haus des Gastes“. Redakteur Thomas Meinecke hat mit Bürgermeisterin Christel Bergmann gesprochen, was 2012 geschafft worden ist, und was 2013 auf der Agenda steht.

**Frau Bergmann, als größtes der durch den Masterplan vorgegebenen Projekte stand 2012 die Sanierung der Springbrunnen ganz oben auf der To-do-Liste. Wie ist es gelaufen?**

Die Springbrunnenanlage ist erneuert worden – leider nicht zu unserer Zufriedenheit. Der Hersteller wird im Frühjahr auf seine Kosten die Becken erneut ausschäumen. Der Dichtbelag hat Blasen geschlagen. Möglicherweise war der Untergrund nicht so präpariert worden, wie es erforderlich gewesen wäre. Der Effekt war jedenfalls, dass die Brunnen wieder Wasser verloren haben. Das ist ein Garantiefall.

**Einen erheblichen Schritt nach vorne getan hat die Gemeinde mit dem Plan, dem Kurort ein Zentrum zu geben. Dazu gehört auch der Bau eines Stellplatzes für Wohnmobile. Wie geht es diesbezüglich weiter?**

Der Masterplan wird weiter abgearbeitet. Die Innenortsgestaltung mit dem Plan für das ehemalige Remisengelände ist ja eines der großen Vorhaben, die angemerkt worden sind. Nach dem Ergebnis der öffentlichen Auslegung, der Beteiligung der Behörden und dem Satzungsbeschluss läuft das Verfahren nun weiter. Wir wollen das Vorhaben bald abschließen, müssen aber noch bis März warten – erst dann wird die endgültige Entscheidung über die Fördermittel vorliegen.

Noch müssen wir vieles bedenken. Zum Beispiel: Wo bringen wir künftig den Bauhof unter? Zu den Kosten kann ich im Augenblick noch nichts sagen. Letztlich werden sie davon ab-



In Sachen „Haus des Gastes“ setzt Bürgermeisterin Christel Bergmann auf massives Bewerben des leer stehenden Objekts, aber auch auf neue Ideen. Foto: Archiv

hängen, wie viele Stellplätze wir bauen. Es waren mal wesentlich mehr geplant, zuletzt haben wir uns über 16 Plätze unterhalten.

Kurz vor Weihnachten hat der Gemeinderat dann beschlossen, in einem ersten Schritt gar nicht alle, sondern nur sieben Stellplätze zu bauen. Allerdings ist das Konzept so ausgelegt, dass einer späteren Erweiterung nichts im Wege steht. Wie gesagt, die letzten Entscheidungen fallen im Frühjahr. Klar ist aber schon jetzt: Wir werden sicherlich einen erheblichen Anteil an den Kosten selbst aufbringen müssen.

**Die Weserbergland-Klinik ist inzwischen abgerissen worden. Gibt es schon Überlegungen, wie die Fläche genutzt werden soll?**

Bezüglich des Masterplans ist der Abriss der Klinik ein weiterer Meilenstein. Wir sind sehr froh, dass die Firma aus Porta Westfalica, der das Grundstück gehört, das auf eigene Kosten gemacht hat. Die haben das auch gut geplant, sodass die Fläche heute recht ebenerdig ist. Früher war das ja mal eine sehr starke Hanglage. Für mich ist das ein I-B-Baugebiet, also am Rande des Zentrums gelegen. Ich habe jetzt immer wieder Anfragen, ob es denn eventuell eine Wohnbebauung geben wird – das ist uns damals avisiert worden. Ich hatte ja auch mal in die Diskussion ge-

bracht, hier ein Hotel zu errichten, was seinerzeit jedoch nicht favorisiert worden ist. Soweit ich weiß, hat der Eigentümer aber auch für eine Wohnbebauung noch keine Investoren gefunden.

**Großes Pech haben Sie mit dem Neuverpachten des „Hauses des Gastes“ gehabt. Der potenzielle Pächter ist in letzter Sekunde abgesprungen. Gibt es neue Überlegungen oder neue Überlegungen?**

Die Pächtersuche geht weiter. Es scheint aber im Moment nicht viele solvente Pächter zu geben. Es hat etliche Interessenten gegeben, die nachgefragt haben. Wir haben sie alle auf eine mögliche Bürgschaft angesprochen – und von ihnen danach nichts mehr gehört. Das Objekt wird bundesweit beworben, zum einen über den Getränkeliereanten, dann im Internet und zu guter Letzt auch über die „Dehoga“-Fachzeitschrift. Außerdem überlegen wir jetzt, ob es wohl eine gute Idee wäre, den Gastro-Teil auch an Vereine zu vermieten. Entschieden haben wir diesbezüglich noch nichts.

**Wie ist es um den Kurort-Status Bad Eilsen bestellt?**

Einige Verkehrszeichen sind erneuert worden, um auf das Durchfahrverbot hinzuweisen. Das ist für uns als Kurort ein ziemliches Problem. Wegen der Kurort-Anerkennung kommt es immer wieder zu Hinweisen des niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und auch des Niedersächsischen Heilbäderverbundes, dass wir wegen der Schadstoff-Emissionen und wegen des Lärms aufpassen müssen. Nach wie vor große Probleme haben wir mit dem Schwerverkehr. Wir haben die Anerkennung als Ort mit Heilquellenkurbetrieb, aber wir müssen immer aufpassen, diesen Status zu behalten. Zugleich wollen wir uns mit dem Umsetzen des Masterplans weiter bemühen, die Anerkennung als Heilbad wiederzubekommen. In diesem Zusammenhang ging es nicht nur um Schadstoffe und Lärm,

sondern auch um unsere Altimmobilien am Kurpark und um die Gestaltung des Innenortes.

**Welche „Kleinigkeiten“ aus dem Jahr 2012 sind Ihnen eine Bemerkung wert?**

Viel Geld haben wir im vergangenen Jahr für das Renovieren von Straßen ausgegeben, an der Harri-Allee haben wir den Fußweg gemacht. Wir mussten einige innen völlig morsch gewordene Bäume aus unserem sehr alten Bestand des Kurparks fällen. Seit November haben wir als Ersatz sukzessive neue Bäume mit einer Höhe von 2,20 Metern gepflanzt. Wir haben neue Bänke angeschafft und aufgestellt. Der Aufgang zum Museum ist mit Sandstein erneuert worden. Neu gekaufte Geräte und Maschinen werden unseren Bauhofmitarbeitern die schwere Arbeit erleichtern. Wir haben für 17.000 Euro einen Transporter mit Plane gekauft. Wir haben für 4000 Euro neue Spielgeräte angeschafft. Da ist eine ganze Menge geschehen.

**Die Gemeinde Bad Eilsen scheint sich zunehmend auf dem Immobilienmarkt zu tummeln. Zum einen bieten sie das Gebäude an der Heinrich-Hoffmeister-Promenade zum Verkauf an. Andererseits haben Sie Gebäude und Grundstück des einstigen Markt-Marktes erworben.**

Beim ehemaligen Markt-Markt prüfen wir, welche Chancen bestehen, das Gebäude zu vermarkten. Es gibt Interessenten. Ich könnte mir vorstellen, dass dort etwas in der Richtung Versorgung von Kurgästen oder Fitnessbereich für Senioren entsteht – was auch eine Forderung aus dem Masterplan ist. Ein Abriss des alten Gebäudes wäre die andere Variante. Wir möchten den Parkplatz wiedereröffnen. Wir können einen Teil des Geländes auch sehr gut gebrauchen, wenn wir an die Verkehrsplanung für die nächsten Jahre denken. Ein Kreisverkehr ließe sich an der Stelle durchaus bauen, man hat uns schon einmal zwei mögliche Varianten vorgestellt.

Ob der Gemeinderat das möchte, ist indes eine offene Frage.

Für das Haus an der Heinrich-Hoffmeister-Promenade ist die Entscheidung ja schon gefallen. Das Gebäude ist in den sechziger Jahren gebaut worden und gleich in den Besitz der Gemeinde übergegangen, die genauen Umstände lassen sich nicht mehr ermitteln. Nach dem Verkaufsbeschluss im Gemeinderat hat es ein Bieterverfahren gegeben. Das steht jetzt zur Entscheidung an.

**Ein großes Aufregertema ist die Situation an der Feldstraße gewesen. Erst wollten beide Ratsfraktionen aus der Feldstraße eine Sackgasse machen. Nachdem die Verwaltung rechtliche Bedenken geltend gemacht hatte, schwenkte die CDU um. Ihre Partei blieb damals bei dem den Anliegern gegebenen Versprechen. Nun hat die SPD ihre Meinung geändert.**

Was wir bis vor Kurzem nicht gewusst haben: Für die Straße gibt es zwei Baualtner, und in solchen Fällen kann eine Gemeinde alleine natürlich nicht einseitig getroffene Vereinbarungen aufkündigen. Folglich kann die SPD ihre Position nicht durchhalten. Unser Sachstand war bis unmittlbar vor die Ratssitzung im November ein anderer. Erst die hervorragenden Recherchen unserer Gemeindedirektorin haben ja diese Fakten zutage gefördert. Wobei hinzukommt: Entscheidende Informationen waren nicht in den Unterlagen der Gemeinde Bad Eilsen zu finden, sondern offenbar in solchen aus der Gemeinde Laublen. Vor besagter Ratssitzung war ein Gespräch mit der gesamten Fraktion dann leider nicht mehr möglich. Das Gespräch darüber hat nach der Ratssitzung stattgefunden, und selbstverständlich ist sich die Fraktion völlig einig, dass geltendes Recht nicht verletzen werden darf.

► Eine ausführliche Version dieses Interviews findet sich auf [su-online.de](http://su-online.de).

Zum Leader-Projekt „Zechenhaus Feggendorfer Stolln“ (Schaumb. Nachrichten, 14.08.2012):

## Grünes Licht fürs Zechenhaus

Genehmigungsverfahren dauerte mehr als ein Jahr / Zuschuss aus „Leader“-Geld

**Feggendorf (nah).** Erstes Aufatmen beim Förderverein „Feggendorfer Stolln“. Nach einem über ein Jahr dauernden Antragsverfahren ist die Genehmigung für den Bau eines Zechenhauses an der ehemaligen Kleinzeche im Deister erteilt worden. Wie Baudezernent Fritz Klebe auf Anfrage unserer Zeitung mitteilte, wurde der Bescheid Ende vergangener Woche versandt.

Der Förderverein wollte endlich den Provisorien ein Ende bereiten, welche die 2003 begonnene Sanierung des Industriedenkmals begleiteten. Bislang stehen für Aufarbeiten und den Aufenthalt der Hilfskräfte nur ein Bauwagen und ein Container zur Verfügung. Es gibt keine Umkleemög-

lichkeiten für Besucher und auch keine sanitären Anlagen.

Weil der „Stolln“ überregional Aufmerksamkeit als touristisches Ziel gefunden hat und Geld aus dem „Leader“-Programm in Aussicht stand, sollte auf den Grundmauern eines alten Betriebsgebäudes ein neues Zechenhaus entstehen – ohne Stromanschluss und weitgehend aus Holz gearbeitet, um sich dem Standort mitten im Wald möglichst schadlos anzupassen. Vorgesehen waren Waschkäue, Sanitätsraum, Werkstatt und Toiletten.

Ursprünglich hoffte der Vorsitzende des Fördervereins, Florian Garbe, auf eine Fertigstellung noch in 2011. Seit im Stollen Rundgänge durch ein

Kohleflöz möglich sind, ist ein Raum zum Anlegen von Schutzkleidung und Gummistiefel Voraussetzungen. Doch das Genehmigungsverfahren zog sich endlos hin, sodass schon die zugesagten Zuschüsse zu verfallen drohten.

Die Rodenberger Samtgemeindevverwaltung beeilte sich erfolgreich um eine Nachfrist, die bis zum Sommer 2013 erteilt wurde. „Bis dahin aber müssen das Gebäude fertig und die Abrechnungen erfolgt sein“, berichtete Garbe erst vor wenigen Tagen schon ein wenig mutlos. „Alle zwei Wochen“, fragte er im Rathaus nach der Genehmigung. Sein jüngster Anruf dürfte ihm nun endlich Erleichterung bringen.

Warum das Verfahren so lange dauerte, begründete Klebe mit den zu beteiligenden Behörden. „Das war ja nicht irgendwas“, sagte er mit Blick auf den ungewöhnlichen Standort im Wald und vor dem Hintergrund weiteren Besucheraufkommens. So bedurfte es der Zustimmung von Landesforsten und Landesbergverwaltung. Letztgenannte musste in diesem Zusammenhang auch einen Hauptbetriebsplan verlängern.

Nun werden die Arbeiten am künftigen Betriebsgebäude ausgeschrieben. Und der Förderverein will Eigenleistungen erbringen in der Hoffnung, im kommenden Winter endlich nicht mehr in primitiver Umgebung leben zu müssen.

Zum Leader-Projekt „Autobahnschild Schaumburger Land“ (Schaumb. Nachrichten, 08.03.2012):

## Wilhelm Busch „begrüßt“ die Autofahrer auf der A2

Touristische Hinweistafel mit dem berühmten Dicher und der Schaumburg soll Lust aufs Schaumburger Land machen

Landkreis (kle). Seit einigen Wochen weisen zwei touristische Hinweistafeln an der Autobahn 2 (in Richtung Dortmund bei KM 250,3 und in Richtung Berlin bei KM 280,3) auf das Schaumburger Land hin, wie es in einer Pressemitteilung des Vereins Schaumburger Land Tourismusmarketing heißt. Bei einem Agentur-Wettbewerb – Teil eines von der EU geförderten Projektes – wählte eine Fachjury aus den Zusendungen den realistischsten Entwurf aus. Die übrige Finanzierung übernahm der Verein als Projektträger sowie der Landkreis.

„Das Motiv mit der Schaumburg und dem Portrait von Wilhelm Busch verbindet die touristischen Leitthemen des Schaumburger Landes“, so die Pressemitteilung weiter.

Klaus-Henning Lemme, Vorsitzender des Tourismusmarketing-Vereins, geht von einer immensen Steigerung des Bekanntheitsgrades unserer Region“ dank der Schilder aus. Auch Landrat Jörg Farr bezeichnet der Mitteilung zufolge



Wilhelm Busch als Hingucker: Das neue Tourismusschild an der A2 soll Besucher ins Schaumburger Land locken.

Foto: pr.

die Hinweistafeln als weiteren wichtigen Baustein „in der touristischen Vermarktung des

Schaumburger Landes“, die „nicht zuletzt wegen der Bekanntheit des Heimatdichters große Auf-

merksamkeit“ auf sich zögen. „Mit über 100.000 Sichtkontakten täglich“, so Olaf Boegner, Leiter

im Bereich Tourismusmarketing des Vereins, leisteten die Schilder „einen wertvollen Beitrag

zur Bewerbung der Region mit dem Ziel, Interesse für einen Besuch zu wecken“.

Zum Leader-Projekt „Schlossgarten Sachsenhagen“ (Schaumburger Nachrichten, 20.07.2012):

## Erster Umtrunk auf der Schlosswiese

Rat und Einwohner nehmen neu gestaltetes Areal in Sachsenhagen in Besitz



Rat, Verwaltung und Einwohner nehmen die neue Schlosswiese in Besitz.

Foto: jpw

**Sachsenhagen (jpw).** Insgesamt 30 Ratsmitglieder und Einwohner Sachsenhagens haben sich zum ersten Mal auf der neu gestalteten Schlosswiese am Schlossturm rund um den sprudelnden Brunnen zu einem kleinen Umtrunk versammelt.

Bürgermeister Heinz Mensching ließ in einer kleinen Ansprache die Entwicklungen in diesem Areal Revue passieren. Die Stadt hatte das Heft des Handelns selbst in die Hand genommen, als Schloss-

turm und Gelände 2007 nicht in die Dorferneuerung aufgenommen wurden, und das Planungsbüro Kirchner beauftragt. Den ersten Schritt bedeutete der Bau der Brücke über die „Faule Riehe“, um das Areal am Verbrauchermarkt nutzbar zu machen.

Mensching erinnerte daran, dass vor dem Ausbau der Fläche noch der Empfang von „Fürst“ Ernst als Teil des „Schaumburger Friedens – 900 Jahre Schaumburg“ veranstaltet worden sei.

Der „Feinschliff“, so sagte Mensching, habe rund 138000 Euro an Kosten verursacht, Bau des Pumphebewerks und die Verlegung der Kanalleitungen 22000 Euro. Aus dem „Leader“-Programm stammten voraussichtlich 49000 Euro Zuschuss. „Somit beträgt der Eigenanteil rund 66600 Euro.“

Die Aufmerksamkeit galt dem restaurierten Brunnen, in dem das Wasser sprudelte. „Es soll ein Geschenk von Fürst Ernst an seine Frau ge-

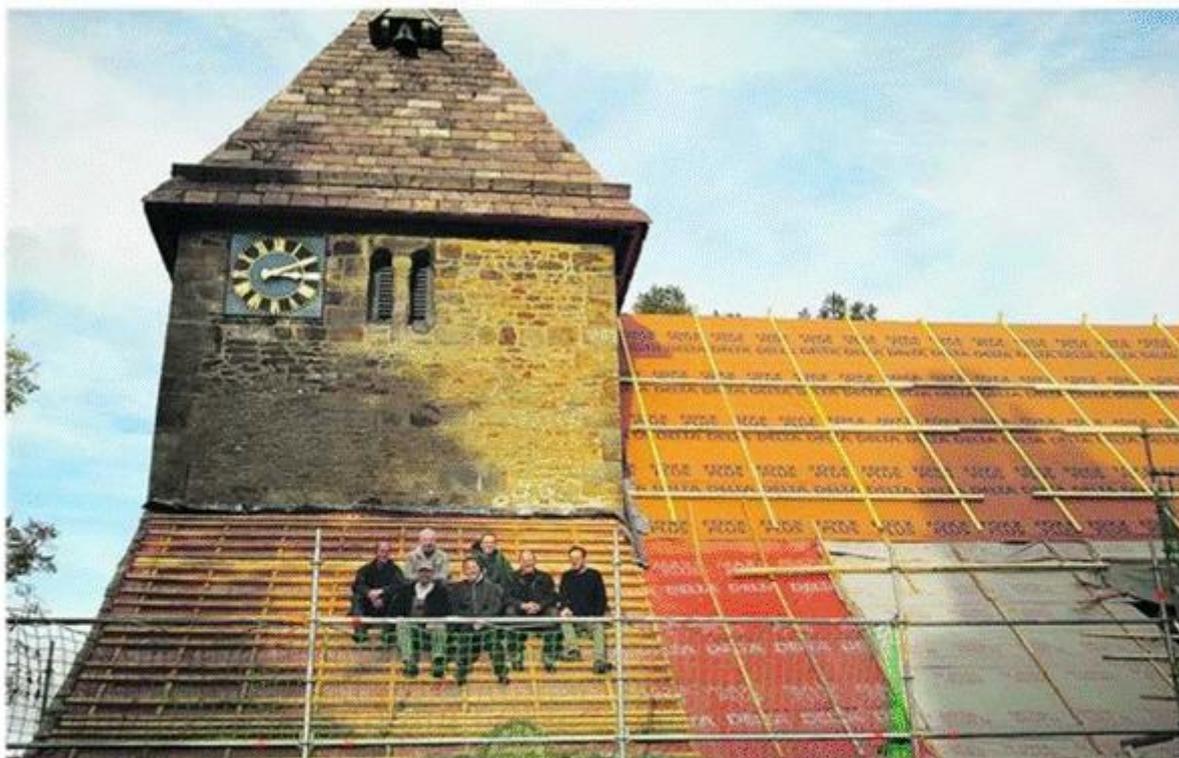
wesen sein“, sagte Mensching – und an die Runde gerichtet: „Da könnt ihr mal sehen, wie alt der Brunnen schon ist.“

Anschließend widmeten sich die Besucher an historischer Stätte nach einem „Prost“ des Bürgermeisters einem kühlen Getränk und vertieften sich in Gespräche. Offen blieb, ob diese so lange dauern sollten, bis die Beleuchtung, die den Brunnen von unten anstrahlt, noch hätte begutachtet werden können.

Zum Leader-Projekt „Kirchenschiffdach Heuerßen“ (Schaumburger Nachrichten, 30.10.2012):

## Eimer für Eimer 20 Tonnen Schutt

Freiwillige Helfer räumen jahrhundertealte Trümmer aus Dachgewölbe



Thomas Ellersiek (von links), Christoph Meier, Otto Bahe, Frank Bittner, Christian Lutter, Heiko Weidemann und Nicolaus von Schöning packen fleißig bei der Renovierung mit an. Foto: pr.

**Heuerßen (tbh).** Die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Heuerßen bekommt ein neues Kirchendach. Anfang September wurde eingerüstet und die Kirchengemeinde hofft, Ende November mit der Sanierung fertig zu sein.

Die letzte große Renovierung, so wird aufgrund der Chronik der Kirche vermutet, wurde im Jahre 1565 durchgeführt. Das sei jedenfalls die Zahl, die auch im Westportal der Kirche festgehalten ist, sagt Astrid Weidemann, die Küsterin der Kirchengemeinde. Damals sei vermutlich auch der Schutt, eventuell als Lastenausgleich, in dem Dachgewölbe ausgestreut worden.

Während der Sanierung des Kirchturms sei aufgefallen, dass der Dachstuhl auch renovierungsbedürftig sei. Dank der Zubilligung von Fördermitteln seitens der „Bingo-Umweltstiftung“ und der „Leader-Stiftung“ konnte nun die Sanierung und Neudeckung in Angriff genommen werden. Die Stiftungen beteiligen sich, nach Angaben von Weidemann, zu einem erheblichen Teil an den Kosten für die Dachdecker- und Zimmerarbeiten.

Der Hauptgrund für die Zuschüsse aus der „Bingo-Umweltstiftung“ seien die im Dachstuhl angesiedelten Fledermäuse, die es zu erhalten

gabe. Und auch ein Eulenloch befände sich im Kirchendach.

Dennoch wären die Arbeiten ohne die vielen freiwilligen Helfer und die Unterstützung durch die Mitarbeiter der Baumschule Röhler nicht so schnell vonstatten gegangen, meinte Weidemann dankbar. Dadurch konnten enorme Investitionen eingespart werden.

Die Küsterin hätte auch nicht damit gerechnet, dass sich auf ihre Anfrage im Gottesdienst so viele Helfer melden würden. Das spräche auch für die Kirchengemeinde und Heuerßen. „Wenn Hilfe gebraucht wird, sind die Leute da und packen mit an.“

Die freiwilligen Arbeiter seien alleine schon zwei Tage lang damit beschäftigt gewesen, die rund 20 Tonnen Schutt Eimer für Eimer aus dem Dachgewölbe zu räumen. Und die Helfer im Alter zwischen 24 und 80 Jahren haben viel bewegt, nachdem sie zu Beginn knietief in jahrhundertalten Trümmern gestanden hatten. „Eine Tonne Schutt pro Mann – das ist schon eine Hausnummer, wenn man bedenkt, dass die Helfer fast ausschließlich gehockt oder kniend arbeiten mussten“, erklärt Weidemann, deren Gatte Heiko Weidemann als Zimmermann an der Renovierung beteiligt war.

Zum Leader-Projekt „Grüne Woche 2012“ (Schaumburger Nachrichten, 24.01.2012):

# Ein Stück Heimat in der Hauptstadt

Landkreise und Tourismusverbände auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin

VON INES KÖSTER

**Weserbergland.** Schon von weitem sieht man das große Schild „Niedersachsen“ auf der „Straße der Länder“ der Internationalen Grünen Woche in Berlin. „So vielfältig wie nie zuvor präsentiert die Grüne Woche regionale Spezialitäten aus nahezu allen Regionen Deutschlands. Regionalität ist das Trendthema der Grünen Woche. Damit trifft die Messe im wahren Sinne des Wortes den Geschmack der Konsumenten. Regionalität steht im Bezug auf Lebensmittel ganz oben in der Verbrauchergunst“, so Dr. Christian Göke, Geschäftsführer der Messe Berlin GmbH. Und einer der 1624 Aussteller auf der Verbrauchermesse für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau ist das Weserbergland.

Die Landkreise Holzminden, Hameln-Pyrmont, Nottensheim, Schaumburg und Nieburg haben zusammen mit dem Tourismusverband „Weserbergland Tourismus e.V.“ und der Mittelweser-Touristik GmbH einen Stand auf der Internationalen Grünen Woche. Koordiniert wird der Messeauftritt vom Landkreis Hameln-Pyrmont.

„Wir sind schon seit mehreren Jahren auf der Grünen Woche in Berlin vertreten. Das Land Niedersachsen hat darum gebeten, dass sich die einzelnen Regionen dort präsentieren, da Niedersachsen sehr heterogen ist“, erklärt Andreas Manz, Referatsleiter für Wirtschaftsförderung und regionale Entwicklung in Hameln.

Der Tourismus spielt beim Messeauftritt des Weserberglandes die größte Rolle, denn auch das gehört zur Entwicklung des ländlichen Raumes, im Weserbergland ganz besonders. Durch die gute Anbindung ist Berlin touristisches Einzugsgebiet des Weserberglandes. Nur drei Stunden, egal, ob mit Auto oder Bahn, und schon ist man da. Wandern und Radwandern



Die Trachtengruppe aus Schaumburg zeigt Perlenstickerei. Kleines Foto: Timo Illig (Stadt Holzminden), Sladjana Radevic (Landkreis Schaumburg) und Sylvia Weitze (Landkreis Hameln-Pyrmont) zeigen den Messebesuchern die schönsten Wander- und Radwege des Weserberglandes. Fotos: ik

werden am meisten nachgefragt“, stellt Sylvia Weitze, federführend für den Messeauftritt, immer wieder fest. „Als wir 2001 zum ersten Mal auf der Grünen Woche waren, kannte uns noch kaum jemand. Damals war jede zweite Frage, wo das Weserbergland denn liege. Mittlerweile sind wir schon viel bekannter.“ Doch der Tourismus ist nicht das einzige, womit sich die fünf Landkreise in Berlin präsentieren.

Auf einer landwirtschaftlichen Verbrauchermesse dürfen regionsspezifische Produkte natürlich nicht fehlen. So ist zum Beispiel die Einbecker Senfmühle mit auf dem Stand vertreten und die Marmeladen Manufaktur „Feinkost Dreieck“ aus Hameln bietet selbst gemachte Marmelade an. Mit dabei ist

auch die Schaumburger Trachtengruppe, die den Messebesuchern Perlenstickerei vorführt. Im Laufe der Woche wird auch noch das Museum für Landtechnik und Landarbeit aus Börby mit dabei sein in Berlin und der Musikzug Halvestorf unterhält mit seiner Musik. „Das Weserbergland zeigt sich so im Wandel der Zeit. Die Besucher können sehen, wie es früher auf dem Land war, aber auch, wo heute unsere Stärken liegen. Und jeder der Landkreise kann zeigen, wofür er steht“, beschreibt Andreas Manz den Messeauftritt. Bisher sei man mit dem Messeauftritt sehr zufrieden. Der Besucherandrang sei auch deswegen besser, weil das Land Niedersachsen zum ersten Mal in einer Halle direkt am Eingang ist.



**Zum Leader-Projekt „Wilhelm-Busch-Radroute“ (Schaumburger Nachrichten, 16.04.2012):**

## Fast 100 Radfahrer zum 180. Geburtstag

Neue Rundtour „auf den Spuren von Wilhelm Busch“ mit Fürstenroute vernetzt

**Landkreis (lmh).** Mit der Wiedereröffnung der laut Bürgermeister Helmut Schaer „schönsten Radroute weit und breit“ haben die Wiedensahler und ihre Gäste am Sonnabend den 180. Geburtstag Wilhelm Buschs gefeiert. Fast hundert Radfahrer in fünf Gruppen inspizierten die neue Streckenführung gemeinsam.

Der Rundweg „auf den Spuren von Wilhelm Busch“ besteht zwar bereits seit zwölf Jahren, zum hohen Geburtstag der Dorf-Ikone hat die Route jedoch nicht nur neue Hinweisschilder bekommen. Sie hat sich auch

um gut einen Kilometer verlängert, so dass sie nun an die Fürstenroute von Bückeberg ans Steinhuder Meer sowie an den Pilgerweg Loecum-Volkenroda grenzt. Diese



Nach der gemeinsamen Inbetriebnahme feierten die Wiedensahler und ihre Gäste. Foto: lmh

Vernetzung markiere einen wichtigen Schritt in der Entwicklung des Fleckens, so Schaer. Viel ehrenamtliche Arbeit steckten in der Neugestaltung des Flyers und der Aufarbeitung der Route, betonte der Bürgermeister.

Auch Landrat Jörg Farr lobte die „hervorragende Arbeit“, die der Förderkreis Wilhelm Busch Wiedensahl und der örtliche Heimatbund gemeinsam geleistet hätten. Neben der Residenzstadt Bückeberg sei der Heimatort des Malers und Dichters das entscheidende touristische Alleinstellungsmerkmal des

Schaumburger Lands. Beim Festakt am Alten Pfarrhaus erwarteten die Radler nicht nur feierliche Reden, sondern auch Live-Musik und Volkstänze. Kaffee und Kuchen, Grillgut und Getränke rundeten den Nachmittag ab.

Die Rundtour von 26,5 Kilometern Länge startet und endet in Wiedensahl. Flyer mit Karte und Informationen zu den einzelnen Stationen sind in den Wiedensahler Museen sowie in den Schaumburger Tourist-Informationen erhältlich.

► Bilder auf [sn-online.de](http://sn-online.de)

**Zum Leader-Forum am 22.03.2012 (Schaumburger Nachrichten, 24.03.2012):**

**Was ist „Leader“?**

Leader\* (frz. Liaison Centre actions de développement de l'économie rurale, dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) ist ein Förderprogramm der EU, mit dem modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. Lokale Aktionsgruppen erarbeiten mit den Akteuren vor Ort maßgeschneiderte Entwicklungskonzepte für ihre Region. Ziel: ländliche Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung unterstützen. Wikipedia

## „Süßes Gift“ kann „Dorfgemeinschaft weiter entwickeln“

„Leader-Forum Schaumburger Land“ zieht Zwischenbilanz dieses Förderprogramms aus EU-Mitteln

**Landkreis (ssr).** „Ist ‚das süße Gift‘ der EU-Fördermittel sinnvoll eingesetzt worden?“ Mit dieser Frage hat Projektmanager Christian Wiegand das diesjährige „Leader-Forum Schaumburger Land“ am Donnerstag im Kreishaus eröffnet. Antworten aus dem Kreis der 90 Teilnehmer von zahlreichen Initiativen vor Ort stellten ein „positives Zwischenfazit“ dar, wie Landrat Jörg Farr zusammenfasste.

„Das wertvolle Fachwerkhaus ‚Hühshagen I‘ wäre sonst abgerissen worden“, erzählte Niederwöhrens Samtgemeindebürgermeister Fritz Anke. Beim Erhalt und (noch anstehenden) Wiederaufbau habe er die „Verzahnung zwischen Konzeptarbeit des Projekt-Managements

und der konkreten Umsetzung durch lokale Akteure vor Ort als sehr effektiv erlebt“.

Ähnlich sah das mit Blick auf das Projekt „Badewonne“ die Noedschler Bürgermeisterin Hanna Menschung-Bahr. Durch die Arbeit an dem Badeprojekt, das mittlerweile jährlich 50.000 Besucher zähle, sei „die Dorfgemeinschaft in wundervoller Weise weiterentwickelt“ worden.

Volker Wehmeyer, ehrenamtlicher Beauftragter für Baudenkmalpflege, schwärmte davon, „dass durch die Leader-Projekte viele Menschen zu ehrenamtlichen Mitteln motiviert worden sind“. Die Leader-Struktur gewährleiste zudem „eine enge zielführende Kooperation zwischen vie-

len relevanten Beteiligten an einem Einzelprojekt“.

Auf der Ebene der Kommunen bestätigte das Olaf Boegner vom Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V. Ohne den Leader-Impuls gäbe es die mittlerweile fruchtbare Zusammenarbeit von etlichen Städten und Gemeinden im Tourismusbereich gar nicht. Das „Reisemagazin Schaumburger Land“ und der gemeinsame Status als Reiseveranstalter seien konkrete Auswirkungen dieses neuen Miteinanders, so Boegner.

„Die Weiterentwicklung vielfältiger Partnerschaften vor Ort und über die Gemeindegrenzen hinweg ist ein Wert an sich“, charakterisierte Landrat Farr die Wirkung von Leader

zusätzlich zum Geldfaktor. Insofern sei das Programm auch ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit regionaler Identität.

### 4,3 Millionen Euro investiert

Für das Leader-Programm „Schaumburger Land“ (2007 bis 2013) stehen rund zwei Millionen Euro an EU-Geld zur Verfügung. Durch Ko-Finanzierung aus anderen Förderquellen, wie etwa der Bingo-Stiftung, sollen dadurch insgesamt 4,3 Millionen Euro Investitionen ausgelöst werden.

Bislang sind 66 Projekte abgewickelt worden. Davon 32 im Bereich Tourismus und Kultur (0,5 Millionen Euro EU-Geld), 20 Vorhaben unter dem Motto Bauen und Dorf

(0,7 Millionen Euro) sowie 14 Maßnahmen zum Thema Umwelt und Landwirtschaft (0,4 Millionen Euro). Projektmanager Christian Wiegand ist zuversichtlich, dass der Restbetrag bis Ende 2013 voll abgerufen werden könne.

Entscheidendes koordinierendes Gremium der grundsätzlich vor Ort gestalteten Projekte ist die kreisweite „Lokale Aktionsgruppe“, in der zehn Kommunen, der Landkreis und 24 sogenannte Wirtschafts- und Sozialpartner sitzen.

ssr

**Schaumburger Nachrichten, 09.07.2012:**

# „Leader“-Zukunft im Landkreis offen

Gespräche über Fortführung des EU-Förderprogrammes laufen



Die AG „Spurensuche“ der Schaumburger Landschaft wird aus Leader-Zuwendungen unterstützt.

Foto: jpw

Landkreis (jpw). Ob das „Schaumburger Land“ auch im nächsten Jahr eine „Leader-Region“ wird, ist noch völlig offen. Regionalmanager Christian Wiegand ist derzeit dabei, die von der Regionalen Arbeitsgruppe beschlossenen Projekte abzuarbeiten. Wie es im nächsten Jahr mit dem EU-Förderprogramm weitergeht, wird in den nächsten Wochen in zahlreichen Gesprächen geklärt werden müssen.

„Die Beteiligung der EU steht bereits fest“, erläuterte Wiegand den Verfahrensstand gegenüber dieser Zeitung. Unklar sei noch, wie sich das Land

Niedersachsen beteilige. „Dabei werden wir alle demnächst informiert“. Anschließend müsse sich die Leader-Region „Schaumburger Land“ darüber klar werden, ob sie überhaupt wieder „Leader-Region“ werden will. Sicherlich hänge das auch mit der bisher noch unklaren Höhe der künftig zur Verfügung stehenden Fördersumme zusammen.

Bei den beteiligten Kommunen sei, meint Wiegand, „eine gewisse Bereitschaft zu spüren“ auch im nächsten Jahr weiterzumachen. Aber das müsse unter anderem auch in der Leader-Arbeitsgruppe besprochen werden. Für den Regionalma-

nager steht dabei auch die Frage von Aufwand und Wirkung im Fokus. Sicherlich müsste das „Regionale Entwicklungskonzept“ nicht neu erarbeitet, aber zumindest fortgeschrieben werden. Letztlich sei auch noch nicht klar, ob das „Schaumburger Land“ wieder als „Leader-Region“ ausgewählt werden würde.

So unklar derzeit die Fortführung von „Leader“ im Landkreis erscheint, so konkret ist die Arbeit, die Wiegand leistet. Der Regionalmanager bringt die Initiativen aus der „Leader-Region“ zur Projektreife. Nicht immer bedeutet dabei eine Bewilligung der

„Leader“-Arbeitsgruppe auch, dass das Projekt umgesetzt wird. Eine Bewilligung und damit Geld aus dem sich stetig leerenden „Leader“-Topf hat es zuletzt für die Sanierung des Kirchenschiffs in Heuerßen gegeben. In der Sitzung zuvor hatte der Arbeitskreis Zuwendungen für den „Lafleche-Park“ in Obernkirchen, für die „Touristische Aufwertung“ Wiedensahls, das „Generationenhaus“ in Bad Nenndorf, die „Spurensuche“ im Landkreis Schaumburg, den Hochwasserschutz in Gellendorf und das Tourismusmarketing im Landkreis beschlossen.